I.N. 170.451

Wien 8. Jänner 1883.

Lieber verehrter Freund!

Hoffentlich ist es nur Gefühls-Überdrang und nicht Unmöglichkeit, das mich um so hart fast vorwurfsvollen Brief gebracht hat, verwandelt uns in folge Ihrer liebenswürdigen Gewissheit. Vielleicht aber suchen Sie von uns das Gleiche. Nun freilich, das Verjährte genügt nicht blos die Geldtasche trennen auch die Herzen und – die Schwätzer. Abgesehen davon wollen wir uns unser Kommen gelten am 2. 3. & 4. in Anspruch und Sie erlangen gewiss meinen Augen- und Ohrenzeugenbericht. Sie haben Sie ihn.

An den beiden letzten Abenden – 10 Acte – verlaure ich nur 5 Stück; sonst nichts, von Letzten gar nichts: Meine Frau und meine Freunde hielten für mich. Ich hatte mich nur streng in Buch verbrieft, in dem die ausgelassenen Stellen und Sie Spezialitäten bezeichnet waren. Die letzten 5 Acte dauerten von 7 bis 3/4 auf 12, und ich langweilte mich nur in den Zwischenacten. Meine Mitempfindung, mein instinktmässiges Mitspielen ist unabänderlich gewaltsam und ich traf mit meinen Gemüthsäußerungen ob gut oder schlecht gefiel, ganz das Richtige, so wenig ich auch hör. Doch war immer ein Erbeben, unabänderlich Genuss bei guten Darstellungen oder grossen Autor-Leistungen.

Totalwirkung. 1. Abend mittelmäßig; 2. gut; 3. ganz vorzüglich. Ich halte die Lear mit Aufsatz, Demetrius mit Marfa-Adelig, Esther, und Wilis mit der Elsholtz Eltern so tief, übertrieben wie einen so unwürdigen Eindruck ausfallen, wie traurig von den Eltern und Anderen in Form gemahnt werden können. Und so ging es den Meisten. Form empfahl das wirklich-zartlich Pöllchen Mind wirklich, das zärtlichen von Bruder an. Trotz der Theatralischen Angst und Scheu wirkte, wie uns am 3. u. 5. Act der letzten Vorstellung sich wie ein Mann gegen Wilbrandt's Lage umkehrte und ihm eine lange mühsamst Ovation brachte. Scenen wurden auch nur gekürzt, ausgeschlossen, umgestoßen werden muß, Beschränkung muß künftighin die Grundlage jeder Inszenirung bilden. Es ist ihm in letztem Band gelungen, Form aus dem Mißt des 2. Theils herauszulösen und das Gedicht, wenigstens Fentanelisch, klar zu machen, was das überhaupt möglich ist. Es hat uns die Aufführung des 2. Theils wirklich und gewiß für und die Anderen geholfen oder gegeben haben wird, in großen Grenzen hat Wilbrandt Nachgebe des Stoffs gelassen, logisch wie zartlich. Sonntag ist für den 2. Theil noch Hoffnung nicht.

Lenbach war vielbewundert und vielfach bis zur Überraschung; manchmal hätte er lieber sein können und das "Schwelk" weniger gegeben sollen. Die Wolkey rahmte sich siebenmal über sich selbst und trug den zweiten Abend so, daß, wie ich prophezeien wird, ich sagen die Wolkey großartig. Sonnenthal leistet mit jeder Abspielung Besseres, das Beste also in der letzten. Die

Mollen war alles bisher Geist vortrefflich, alles Feinen begeisterend-schön. Schwung alles Schöne ausgegossen, alles Coccaloramado gut; die Schlemmer-Idylle mit Tonmeister, Gobillon und der Schinfeld im Hügel, die Hugel-Gaukgiraung, die Mondlichtcomedien im Eichbaum, die Venus in der Cloaca. Wolgeb. gibt wohl unsterblich, die Costüme herrlich und voll Geschmack -- Liebchen, was willst du noch mehr?

Schlecht war Gratenau im Korbiel als Lamoyna. Dieser; was schlechter der Gesang ist als Fr. Goethe singen zu lassen und gerade die "Zuneigung", wozu der Shakespeare kommt und F. Fr. auf die Schücher Eloqst. Mißglückt ist der Hermunculus, der mir eine gräuliche Nachtlampe abscheulich und finde der Venus von Frau Gratenau fraußgezählt wurde. Schwach war die "Jagd" durch Frau Gobillon. Mir wärt doch gar zu wenig von der hiesen Hof, gesellschaften gegeben, und zu Sünkel war mir alles die Nacht; wenn wohin Menschen gar nicht recht aus. Auch der Musik war mir zu wenig, und sich wenigen zu schlecht.

Immer kann man nur mit der größten Anerkennung von dem dramatischen Mollen sprechen, der hier Tausende vielleicht stellen und so jedenfalls einen unbestreitbaren Sieg gewonnen. Wenn er damit auch gewaltig Publikum aus dem Lauchstädter Theaterbesuch und der spaltenlangen Actualität wieder ins Jenaer Theater des Idealismus u.s.f. zu bleibend Gott - Heil schon! Aber es fiel, Herr Hoffmann, die Schauspieler selbst und das Lagerspielisch

spielen ihn. Es versuchen dürfen ausmachen Ernst.

Übrigens scheint mir schon jetzt festzustehen, daß es so wenig als Singelstedt oder Laube sein wird, welcher solchen Produktionen entsagen wird. Es wird Geistiges, Sinnliches und Ausland aus der Welt-Literatur bringen; es wird aber Spielgarten bei Seite legen, Italien ignorieren, Bordamplet und Alba bringen u. das was, so lange dieses lebt. Es wird gern sich Stücke bringen, die mehr unpolemarische Rosse haben, oder zur Milderung, da ja als Gatte oder Verwandter des Prinzen Louis Ferdinand von preußischen Hofe spannend ist und zum Empfangen Hülfe Berlin's sein soll. Wenn aber die jetzigen Journalisten von der Bühne ausgeschlossen werden, wie sollen sie sich entwickeln? – –

Was man außer über Hofe auch über Gambetta Chanzy u. s. w. sagen und spricht, ist natürlich. Mich allerdings interessiert das wenigen, weil mir die Gestaltung der Journalistischen Literatur wichtiger ist als jene Fürsten. Die Literatur bleibt, die Politik wechselt. Wichtiger freilich für die gesamte Zeitung ist die Gestaltung des Weltfriedens und seine Garantien; aber hieraus ist Ein Einfluß zu nehmen. Die Gebiete geht rücksichtslos ihren Weg und macht ihre Werkzeuge weg, sobald sie dieselben nicht mehr brauchen kann oder nicht mehr brauchen will. Wir werden noch Zeugen ganz unangenehmer Ereignisse hier und ich wegen ihn als die Ruhen des Wiederaufspringens des Bedrohten, Bräutigam oder Bräutigam ostasiatischen Brand! Ich glaube an ihn.

2. Zu I.N. 170.451

4. Februar.

Endlich ein Lebenszeichen und zwar ein erfreuliches! Meine Frage war also, ob Sie oder jemand bei Ihnen zunächst wohnend hier oder ob Sie eine Abschrift uns machen gewacht hätten.

Ich schreibe Ihnen heut nur wenig; es ist bald Mitternacht. Aber ich wollte Ihnen doch sagen, daß ich heut vor 40 Jahren meinen ersten Aufbruch erlebt und nicht geträumt habe, so alt zu werden und doch so weit zu kommen. Im Jahre wird mein zweites Jubiläum auch und da erhält ich den 366 f. mehr, von denen ich freilich im ersten Jahr ein Drittel gestiftet. Dem Jahre nächsten Jahres an können mir gemeinsam Ihrer und gemeinsam dankbaren gedenken, da Sie unumwunden Ihr mein Bleiben Wonnes zu machen. Heute gut' ich mir; die vergangene Zeit ist noch einmal mal und ich trage deren von Sorgen und Gefälligkeiten ab. Geht ich oder wird ich gezwungen, so gestehen ich 800 f. Gewaltsgeld, die ich nicht nur für mich sondern noch für manchen an mir hängenden Familienglied Ihnen entbehren, da seit J. 1873 und gerade der Zusammenbruch der Jahre, von der mein Vater viel bezog, unsere Einkommen ganz [illegible] haben. Und wie Sie wissen, spardre ich mir nicht aus den einzigen Tage, nach den ich mir etwas gradiren möchte, den Citronenbäumen. Ich würde froh, wenn man mir bei der Pensionirung mein Theil frei stellen würde, jedenfalls so gemein sein, Geld der Ihrer herzuziehen. Doch glaube ich nicht, daß man dabei übersieht eine Ausnahmeurlaub aufgestellt wird. Ich habe nicht Rückmarschtaxe in der Tasche und so gradirungsvoll unter Jahrent für hier Ihnen ist, für hier Bremen hat es nichts; d. h. es hat hier von jeher so paradirtgesetzt, daß hier Beförderung für wenigen Auszeichnung niedergeblieben bleiben

nützt. Übrigens, abgesehen davon, daß Bescheidenheit selbst eine Tugend ist, so ist es ein Mißbrauch, eine Heuchelei. Selbstverleugnung als solche ist auch Eitelkeit. Und bei repräsentativer Gelegenheit es sogar Pflicht, sich stets mit mitwirkenden Verbindungen, ist auch Eitelkeit. Und eben sich repräsentativ erleben, ist ebenfalls Eitelkeit. Wenn man mich qualifizieren will, um mich nicht übergehen zu müssen, oder wenn ich mich selbst auf den Weg mache, so wird man mir vielleicht ein Quodlibet einen Titel umhängen, es mir keine Freude macht. Regierungsrathstitel brauche ich absolut nicht. Mein Gönner – es Ihnen willen – wäre ein höherer Titel eine Kränkung für mich. Den Reg. R. Titel würde ich dieses B. als eitlen Bonbon mir bekommen; es taugt mir ja alle ich gegen Ihnen Mitleid sagen Lächeln würde, einen Reg. R. nehme ich nicht es nicht. Und da dieser Titel mir nützenspendend wäre den Jetzt gewiß würde – an Gratis als es 50 J. dient, an Eitel, als es wirkend Mängel Jahrzehnte zu organisieren hatte, an Erwerbung, weil dieser ehrgeizige Mann Kapitel des Chrd. d. Gr. war – und da dieser Titel hier nicht systemisiert ist, so gab man ihn mir nicht und ich – wahrscheinlich ihn nicht. Wenn Sie Ihnen den Sachen, so bitten Sie wohl unserem Rath das Gelaßen gezeigt erhalten, daß dieser Titel hier nicht systemisiert sei – die Leute kennen – einen 1. Hofrangsinnehaber den Titel aus Billigkeit geben können. Mir liegt aber nichts daran, da ich schlicht geboren auch nach der vergangenen Tage als nach einem zugeschlüsselten Reg. R. fragte, und aus liberalen Gründen ebenfalls jenen Titel fort. Ich danke mich sogar in vielen Dingen aus, als ein Fiaker-Kutscher mich kaufen wollte, mich gut der Zeit qualifizieren und stets allerlei Ihnen beschwerlichen zu lassen. Von einem Orden selbst hätte ich gar nichts. Ebenso liegt mir nicht immer mit einem Titel, nämlich alle Tage. Und Glückseligkeit

WIENER STA

wüßt' ich selber nicht wofür und warum. Für die kleine Zeit der Dienstjahre wären der ganze Jahresertrag übergenug; der wird es bei meinem Dienste, fürcht' ich, eher mal nur Ein, gerade als mal eine Ausgabe verursachen. Und die viel Garnen wäre zu viel und müßte mir Sorgen machen, wenn ich' ich Eures Kindes, und die der Adel zu übertragen wäre. Sie sehen, wie wählerisch ich die Sache betrachte. Ich habe ohne Einen andern Wunsch als Freunden und da, Sich bleibt so lange Ehre, bis ich selbst die Kanzlei verlasse, und ich Einverstanden zum Juli d. Jahres (1884) Ihnen möchte, heiraten ich so gefällt, wie ich es sein sollte, so bitte mich für die E. Kriegsministerium als Ihre höchsten Eltern, wieder einen Anstoß in einen geleisteten und einen zweckvollen Theil gesellen wie die Kraiser, so fühle ich noch immer als freier Rechte Lehrer Theil einer Aufgabe gefühl, aber so! Du wünscht' ich nun für meine Zukunft wirklich, als die Beitrag. Lang als Gerichtsgeld und – wie ich gut. Offizier nicht einen höheren Grad beim Ausbruch erhält – der Schandbrief, denn schließlich weiß ich noch immer mit meinem Schicksal zufrieden sein, wenn mich nach Einreich zur Ruhe wird. Ich bitte nun, daß mich meine Collegen und Freunden wissen; nun sie sind alle abgeneigt, während ich Erwähnen ziehl bin, und bei meinen alle ich sei mich.

So, nun hab' ich gebrieflet, und Ihnen Dank' ich es, da Sie mich in selber zurückzuhalten und zu bleiben. – Für heute genug!

10.

Fast schämen ich mich, daß ich mich so klein gab. Nein, Sie wissen, wie es zu nehmen ist. Wenigen als Beitrag zu Schandbeschleichung für mich als für andere. Ich habe ich daß sie an allen Schilling in Ob. Einmarsch und gewissmal sehen. In Eures Kraiser Kriegs Ministerium als ich. Du wirst sie wird auch bald wieder da sich geben und Alles Stadtbibliothek

in mein Vergnügen. Und wenn ich an gewisse Stunden denke, so gebricht es mir, weil ich fürchte, man legt die Mangel dabei an als Ernst aus. –

Sie zeichnen sich als Verfasser meiner Mütter. Wenn das, gleichen mir auch gefällt! Aber ich fand mich unzählig mal mit genannt. Ist Ihnen mein Prämis, wenn z. B. die Feldblume Tempel mir auf die Nacht verschreibt, eine mir Pflanzen oder die Gedichte in d. B. zu lesen und mich auf Freud' vergnügt lachen, aber das genügt mir nicht.

Auf die fünfte Stunde achten Sie auf Ihnen mir wenig entgegen. Ich Ihnen von der vergeistigten Kunst mir Vergnügen, die mich allerdings mehr angesprochen hat, als andere Dramen, jedoch nicht so gefesselt, daß mir Schmerz viel Dramen geblieben wären.

In Hellbergers Romanbibliothek lob ich einen Roman von L. Gleichen "Im tiefen Forst", der mir einen starken Eindruck auf mich gemacht hat und in den, oder mit den ich fast intensiv, intriguierten Handlungen hat gekommen, der mir nichts gegeben Ihnen. Der hat Einen tiefen Sinn. Die Art – wirft der Inhalt – die Rich[illegible] erinnert an die der Cornelli Zeit in f. Gedichtl "Unter der Sternschnuppe". Ich ist nicht möglich bei den fesselnden Dingen diese Gestalt zu entziehen, obschon Ihnen dies und das nicht nützt ist.

Ich habe jetzt eigentlich zu wenig Zeit, weil ich, wenn ich meine Mütter nicht für meinen eigenen Genuß spa[illegible], für zu Geburtstagsbriefen, Besuchen, Gesellschaften etc. gezwungen wäre, was ich gewöhnlich mit großer Freundlichkeit tut. Sonst wäre ich Kartenspielen, eine Tragödie! Nun ist hier fast kein Dienstmädchen und zwingt mich mit ihrem gastfreundlichen Nimmer aus mir. Aber sie bekommt es ganz gut und oft mich gar nicht. Also 3 Proben eines Gesangsfach und eine Vorstellung, also 5 geadelten Nachmittags oder Abend.

3 ZU I.N. 170.451

Unser Millionärscomplement ist endlich in ein besseres Zebel übersiedelt, in die Tuchlauben von Österreich, und hat sich dort Milliöchen, die die gewiß von Belgien aus Europa, mitgebracht. Vielleicht können die bald damit von dort, ehe noch die Inflation wird. Nichts, wenn das Ende, das Abschließen gut und ich eingelegt hab, Friedl.

Doch ist jetzt meinem letzten Brief Alles in Ruhe, in Zürich geblieben! Gemütlich lebt, die Operation-Affäre Tonnenbäck und die Reisen, die endlich Ge-
[redacted]
schichte Journal! Die letzte war schon lange mein sehnlichster Wunsch. Die zweite macht mich sehr Schade J.f. Nützenfassäck. Das Fest ist ein ungeahntes Glück für jede Monarchie. Und wenn die Sonne. Regärlich, die Mischung von Unsicherheit und Unmöglichkeit immer geht, um so besser.

Herzlichst entschädigt mich die Tonnenbäck-Affäre, die ich für ein unerklärliches Fragezeichen halte. Nicht genau sich fassen ist so bedauerlich, aber sich doch genau in ihre Zeit. Und wenn man bedenkt, wie sicher man fast meinen, die Veröffentlichung des Erlasses sei von einem Minister veranlaßt, der Wärme wärmt und sich so die Kolen und Czechen mit ihrem liberalen Gefühle gegen jede Klasse wollte. Wenigstens hatte ich immer die Ver-
[redacted]
mutung, erst gewisse Dinge und Personen bis nach Aussage Tonnenbäck, um man ein gesundes Verwandel zu haben und erst eine tabula rasa zu machen. Aber es ist ein gefährliches Spiel, ein zweischneidiges Skalpel, das man jetzt für geschickt machen können. Das Zweifelhafte ist nun, daß man nicht finden die Conditionen gärtnen können, während man auch die Comödie der Reinigung und Sanierung spielt.

Ad vocem Sittenbäck. Mir hat Gemütlichkeit Tonnenbäck sehr gefallen und ich finde den Erlaß des Kaiserwunsch höchst humorvoll. Seine "Manie" freut ich nun fröhlich und seine Tonne fascint. – Ich selbst habe das Buch bereits nicht mehr gelesen. – Über die "Fallig" hab ich bereits von Anfang Zeit

günstiges. – Doch Manno in Wien sein sollte, wäre mir nicht eingefallen, und allmählig ist es der Reichsrat der mir manches Gemüth von diesem Romane fürchten lässt. Ich bin ein feiner jetzt Gottlieb von Staat, ein übrigens edler Alter, und nicht literarisch oder sein unmöglich ist. – A. Bieber kann mir ein oder Zeitlang aber doch wieder früchtbarer sein. – Was Sie über Wien Sachsen sagen, über Pflügl, ist ganz richtig. Ich finde Sie Recht ausgezeichnet aber unrichtig und zaudernd.

H. Gambetta hat wohl ich mir gemacht. Pleyelsche Gesetzgebung war eine ungeheure Dummheit, hier fallen ich wohl eine. Von meinem Meinung ist Chambord unmöglich aber ehrenwert; die Bonapartes möglich und wenigstens nicht unbeweglich; die Orleans unwahrscheinlich, aber doch etwas Unternehmung unbeweglich ein moralischen Sinne. Louis Philippe fremdet nicht Legal. Nap. I. fand wenigstens einen edelsten Thron als ein gut bequemlichen Grab und so fällt nicht die Moral-Gesetzlichkeit.

Hier in Wien. Ich wollt' es wäre's nicht gewesen. Aus jeder Beleidigung mit einem Klagemittel oder Klagen, wollt Ihnen auch Unheil. Joseph II. Barrieb und die Beweisen durch sittlich fassungsfähig. Die sittlich Hilfe wird die Ein. pfand der Cassen in J. 1848–9 die Revolution und – so sittlich muß. Und jetzt wirst man sich in modernen – Französischspielichkeiten ein, nicht stehend, daß man sich in seinen die Garantien hinein will, über dem ein so heiligsten Lob zu Allegen. Gehen Sie Acht. Das Recht bestätigt auch nichts, es bestätigt selbst Tribunal, die Cassen nicht mehr die ist, die es war. Und wollen sich in modernen Staat Gesetzlichkeit gelegentlich, wenn – gute Kraft. Wenn geht die Emanzipation nach Rath u. s. w. von Zeit, so wird sei Italien (Italia) vielleicht von Wien (Island) zugleich Lob.

Mir ist ich sie finde die Eigenschaft und die Freundlichkeit, Ihnen nicht sagen. Ich bin die politischen Mensch wie die Romane, aber man gegenüber wäre oder wäre ich die abgeschlossenste Wirklichkeit.

WIENER STA

Sie sehen, Politik ist eine gefahrvolle Tätigkeit, die mich leicht in Bewegung bringt, wie wenig ich auch für das politische Leben taugt.

Doch nun gleich Ihnen zu "Tetmann."

Mein Befinden ist trotz heimischen Wetters, seit der Frachtgestellung hierher gut, abgesehen von Kopfschmerzen. Mein Komm. beschäftigt mich sehr. Ich geh, und ich gr. wenigstens gegen 3. oder 4. Mai. Ich zwing, den zu Bringen, schließlich zu helfen und mich zur Entscheidung in die rechte Richtung zu bringen. Am Rhein, wo der Gebirgler sich ich nicht mir Zeit zu verlieren.

Mein Freund befindet sich, bis auf momentanen Zeiten. Seit wohl und hoffentlich auch wo sie Ihnen.

Zwei Jahrzehnte hindurch nimmt mich Bismarck Leben und Geist nicht entfremden. Auch ich möchte 80 Jahre alt werden, weil ich doch noch erleben möchte, daß ich zu Bismarck kommen -

Auf's Frühjahr freu' ich mich gar nicht; es ist stets unser schlechtester, gefährlichster Zeit.

Die Frühlingsfestspiele illustrierte. Zeitung soll wegen eines Artikels über Guillaume von E. G. Parell confiscirt werden hier. Ich erkundete mich schon mir genommen über die Wahrheit, soweit Parell der persönlichen Ziffer nicht allerdings stellt, von wo aus sich Ziffer als wegen Beziehungen in religiösen, politischen und dynastischen Beziehungen auf, nimmt. Übrigens, je näher man sich Geistern des Zeitalters nähert, desto weniger Respect hat man von ihnen als Menschen. Es ist nun einmal ganz nicht - Guillaume nur falsch; Fehler nur öfters übertrieben, aber gewissermaßen im Grunde. Jenes als Dichter groß, dieses nur bedeutend; jenes als Dramatiker, dieses als Theoretiker, immer ich so sagen darf, keine Zeit übergroß; jenes dieses Jahrhundert, dieses dieses Jahrhundert. Und wir haben nicht hier, nicht nur gleich Gleichen.

Empfehlen Sie mich und meine Lebensöfe den Ihrigen und bin. Entbehren Sie nicht bei gefährlichen und ernsten ist die Ernst Kotzch und dem der Ernst Zeit Ihnen

In vielseitig ergebenen

Heinrich Poschinger

STADTBIBLIOTHEK